

Gutland und Fahren seitlich geschmiedeten Stadt Gröblich an und wurde von der Einwohnerschaft, den Vereinen, der Schützengilde und einer zahlreichen, von nah und fern herbeigeströmten Menschenmenge auf das Lebhafteste begrüßt. Der Kaiser gedent erst Ende des Monats nach Berlin zurückzukehren.

(Prinz Viktor von Statten), der vom Kaiser geleitet, beim Besuche in Rom zu den Feilheitsparaden eingeladen wurde, wird erst in der Woche Eintreffen und im neuen Palais des Kaiserpaars Wohnung nehmen. Der Prinz, geboren am 24. November 1870, ist der zweite Sohn des am 18. Januar 1890 verstorbenen Prinzen Anstons, Bruder des Königs Humbert, und der gleichfalls verstorbenen Prinzessin Maria.

(Von Auslande) kommt die allerdings noch sehr der Beiläufigkeit bedürftige Nachricht von einer in Aussicht stehenden Zweikaiser-Begegnung. Wie in Kopenhagen verlautet, werde diesen Sommer in Frederiksborg Kaiser Wilhelm dem Jaren, während dieser bei seinen künftigen Schwestern wohnt, einen Besuch abhalten.

(Die Polit. Korrespondenz) erzählt, Kaiser Wilhelm habe gegenüber dem Obersten Vizekonsul, der in der Notifizierung des Botschafters des Fürsten Alexander von Serbien an den Berliner Hof betraut war, dem Wunsch Ausdruck gegeben, mit König Alexander die gleichen freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen, wie er sie mit dem Vater des Königs, dem gemeinsamen König Milan unterhalten hatte. Der Kaiser wünschte dem König Alexander eine lange und glückliche Regierung und Serbien das Beste zu wünschen.

(Dem Reichstag) berichtet, dass nach dem 1. J. der französische Ministerpräsident, der die französische Regierung habe seinen Moment an die Möglichkeit gehalten, er könne auf eine so indirekte Frage, wie diejenige Baumgarten's, überhaupt geantwortet haben. Herrliche bleibt auf seinem Berliner Posten.

(Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe-Schillingensfürst) weilt augenblicklich in Berlin. In Kreisen, die für unterrichtet gelten, sagt man dieser Weise eine besondere politische Bedeutung bei, indem man annimmt, daß es sich um eine Sprechtung mit den maßgebenden Reichsministern über die Angelegenheiten des Elsaß-Lothringens, wie ein solches gelegentlich der Systemarbeiten an die Elsaß-Lothringers gerichtet wurde. Mit dieser Vermutung steht es wohl ähnlich wie mit der vorgelegten Annahme des Kaisers.

(Generaladjutant, General der Kavallerie von Rauch) feierte heute sein 50jähriges Militärs-Dienstjubiläum. Der Kaiser hat demselben ein Jubiläumsgeld überreicht, in dem er seine Glückwünsche ausdrückt und ihm als Anerkennung die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens verleiht.

(General v. d. Goltz (Potsdam), der sich bekanntlich seit dem Jahre 1889 in türkischen Diensten befand und dessen Vertrag mit der Pforte am 15. d. Mts. abgelaufen ist, hat, wie der „Corr. de l'Est“ aus Konstantinopel gemeldet wird, an denselben Tage Abends die Rückreise nach Deutschland angetreten.

(Das „Braunschw. Ztg.“) schreibt: „Hinfichtlich des vom „Vorwärts“ zuerst veröffentlichten Briefes des Regenten Prinzen Albrecht an eine unbekante Excellenz wird uns jetzt bekannt, daß jener Brief tatsächlich, wie schon vermutet, vom Regenten von Braunschweig aus an den General von Winterfeldt über in Berlin, den dortigen Kommanden des Gardekorps, gerichtet gewesen ist. Wegen der Publikation ist in Braunschweig, G. eine Untersuchung angestellt worden und es ist dabei vom dortigen Hofdirektor ausgegangen, die regierte Beförderung des unverschuldeten Briefes erwies. Die „Indirektion“ muß danach in der Reichshauptstadt erfolgt sein.

(Im Herrenhause) werden morgen die parlamentarischen Arbeiten wieder aufgenommen werden. In dieser ersten Sitzung wird die Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Veränderung des Wahlbereichs wiederholt werden und insbesondere mit dem ersten Male anfallen.

(Finanzminister Müller) hat sich gelegentlich seiner gegenwärtigen Anwesenheit in Frankfurt a. M. über die wirtschaftlichen und finanziellen Seiten der Militärvorlage geäußert. Der Minister erklärte, es sei wichtig, daß die Mehrausgabe von 50 bis 60 Millionen die wirtschaftlichen Kräfte der deutschen Nation übersteige. Man könne nicht von einer Vernachlässigung der Kulturaufgaben zu Gunsten der Armee sprechen. Es bestehe kein Zweifel, daß die Bekämpfung unseres Volkstheiles nur bewirkt, den Frieden zu sichern. Eine nachmalige Bekämpfung der Militärvorlage würde mit in große Schwierigkeiten und immer innere Kämpfe werfen und große Schäden im Auslande schaffen. Für ein friedliebendes Volk, das aber ist, daß die verstärkte Armee nur ein verstärktes Bollwerk des Friedens und eine neue Gewähr des Sieges in einem Vertheidigungskriege, niemals aber die Verhinderung zu einem kriegerischen Abenteuer sein wird, könne die Wahl nicht schwer sein.

gleich darauf trat ein junger Mann in den Saal, mit gerötheten Wangen und heftig athmend von schnellen Schritten. Das Licht des Kronleuchters fiel voll auf Edl's schöne Gestalt — spiegelte sich in dem goldenen Gelock und in seinen großen dunklen Augen.

Professor Felling blinnte ihm starr an — das Wort erstarr ihm auf den Lippen.

Zugewandt hatte Edl sich gehäutert und eine höfliche Entschuldigung vorgebracht, daß er die Herren hätte warten lassen, da er seinen Wagen habe bekommen können.

Feldhoff verneigte sich stumm. Felling, welcher sich gewaltsam gefaßt hatte, auf Freyberg traten zu einem, mit violettem Sammettuch bedeckten Tische, wo die Waffen lagen. Sie nahmen dieselben zur Hand, prüften sie und wählten darauf die Degen. Dann suchten sie einen passenden Platz im Saale, wo das Licht für beide Kämpfer gleich günstig war. Der Mann zwischen den zwei Kronleuchtern schien am geeignetsten.

Feldhoff nicht bestimmend, als Freyberg und der Professor ihm diese Mitteilung machten, dann trat er an den Tisch, wo die Waffen lagen und wählte einen der Degen, ohne sich lange zu bemühen. Edl war ihm gefolgt; er hatte sich bis jetzt ziemlich apathisch verhalten, seine Ermüdung trug die Schuld. Jetzt, da Feldhoff mit einer einladenden Handbewegung auf den Degen wies, faßte Edl danach und trat, sich verbeugend, zurück.

Feldhoff hielt die verstaubte Waffe in seiner Hand. Ein Strahl triumphierender Freude zuckte in seinen Augen auf; er nahm Stellung. Edl trat ihm gegenüber — die Sekundanten trafen die letzten Vorbereitungen — der Zweikampf konnte beginnen.

„Endlich!“ flüsterte Robert Feldhoff kaum hörbar. Da ward die Saalkluft plötzlich aufgerissen, der Kammerdiener Karl stürzte herein und rief athemlos: „Unser junger Herr stirbt!“

(Der Unterrichtsminister) hat der Nord. Allg. Ztg. zufolge, anlässlich einer an ihn gerichteten Anfrage erklärt, daß für die Gewährung der freien Zulagen von je 900 M. jährlich an Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in Gemäßheit des Normaltarifs vom 4. Mai 1892 nicht in Frage kommen kann, ob der betreffende bereits längere Zeit in einem bestimmten Bezirk amtiert, was nämlich der Gehalt der sonstigen Bedingungen (eigentlich bei der Stelle überhaupt) maßgebend ist.

(Nur noch 21 Tage) trennen uns von dem Termin, an dem die neuer Reichstag für fünf Jahre gewählt werden soll. Es macht, soweit man das von einer Centralstelle aus übersehen kann, den Eindruck als ob die Wahlbewegung noch nicht über die Hälfte vorgeschritten sei, wie es die Nähe des Wahltages erwarten und wünschen ließe. Das wichtigste und schwierigste Werk, die Anstellung der Kandidaten, ist noch lange nicht abgeschlossen. Die inneren Schwierigkeiten, mit welchen die großen Parteien jetzt zu kämpfen haben, und der dadurch bedingte Winkung zahlreicher alter erprobter Parlamentarier erschweren viele Arbeit mehr als in anderen Fällen, und die Zahl der Wahlkreise, in denen sich der Aufmarsch der Parteien beschleunigen läßt, ist noch nicht groß.

(Das der Wahlkampf des Centrums) an der bisherigen Opposition gegen die Militärvorlage festhält, wird von den Wählern anerkannt; man erwidert aber mehrfach in dem Vorworte des langen Schriftstückes den Beweis innerer Verlegenheiten. Die „Allg. Ztg.“ meint, angefaßt der Kriegserklärung gegen den Liberalismus werde es keiner liberalen Wählerklasse bekommen, sich in Kompromisse mit dem Centrum einzulassen. (In ein Reichsjustizamt) werden die Vorbereitungen getroffen, um in Frage wegen Einführung der Berufsgerichtsbarkeit in Straffachen herantreten zu können. Diese Angelegenheit wird augenblicklich zu den ersten Aufgaben gehören, deren Lösung dem neuen Staatssekretär des Reichsjustizamtes anfallen wird.

(Die Bedeutung des Volksschulwesens in Deutschland) wird dem Reichstag, das 1892 die Zahl der öffentlichen Volksschulen 66,663 betrug. In denselben wurden von 120,082 vollbeschäftigten Lehrkräften, unter denen sich mindestens 13,863 Lehrerinnen befanden, 7,926,688 Schülern unterrichtet. Der mittlere Aufwand für die Volksschulen, abgesehen von den Ausgaben für die allgemeine Schulverwaltung, Schulaufsicht u. dergl., stellt sich mittelmäßig auf rund 242 1/2 Millionen Mark, wovon mindestens 69,000,000 M. aus Staatskassen fließen.

(Von dem sozialistischen Arbeiterkongress in Hannover) wird weiter gemeldet: Der Bericht über die von dem Kongress seit dem letzten Parteitag der antimilitärischen Bewegung fest dem letzten Parteitag fest. Eine lebhafte Besprechung knüpfte sich an die Frage der Stellung einiger antimilitärischer Männer zum Christenthum. Pastor Briel und Redakteur Lang kamen darin einschneidliche Beschlüsse, während Prof. Dr. Förster gegen eine Abspaltung sich verwehrt.

(Ueberrassende Erfahrungen) hat man mit der durch die Schutzwörter eingeführten neuen Prüfung zur Erwerbung des Berechtigungszeichens für die Einjährig-Freiwilligen-Dienst vor der Verlegung nach Oberlumda gemacht. Der Prozentsatz der Durchgefallenen übersteigt alle Erwartungen und führte, wie ein Berliner Blatt berichtet, zur Einleitung einer Abordnung von Schulmännern an den Kultusminister, der inessen lediglich andeuten, eine mit der Handhabung der Vorschriften walten zu lassen.

(Die Geschäftsfabrikation für das deutsche Heer) wird häufiger zum öffentlichen Theil der Privatindustrie überlassen werden. Ein Krupp in Essen sollen während 600 Geschütze bestellt worden sein. Die künftige Geschäftsfabrikation in Spanien soll fortan nicht mehr zur selbständigen Lieferung von Kanonen benutzogen werden, sondern lediglich Aufbestellungen ausführen. Dagegen wird die neue Geschützfabrik fortgesetzt erweitert.

(Barmen, 24. Mai.) Eine von 54 Riemendrehern, Weigern einmündige Verammlung beschloß, da der Strike abnehme, von einer Betriebsperre einwilligen abzusehen, an dem ruffähigen Arbeiter festhalten und eine Bewegung gegen die Strafen zu haben. Doch 500 Arbeiter sind unabhängig.

(Würgburg, 24. Mai.) Die ständige Deputation des deutschen Juristenkongresses beschloß, die nächste Tagung vom 7. bis 9. September in Augsburg abzuhalten.

Oesterreich-Ungarn.

(Wien, 24. Mai.) Kaiser Franz Josef trat heute in Brud an Bekämpfung des Angers ein. In seinem Gefolge befanden sich Militärattachés von Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und Rumänien, die sich dem Kaiser, das den bereits vorbereiteten für den Empfang des der Herrschaften beiwöhnenden Deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen getroffen werden. — Einem hiesigen Blatt zufolge ratifizierte der Kaiser die Dreisehner internationale Sanitätskonvention. Das Ratifikations-Instrument wird sofort nach Berlin abgeandt.

Ein Hund erlöste von Helldorf's Lippen. „Der Zweikampf muß aufgehoben werden“, sagte Professor Felling zu Edl gewendet, „wir müssen doch dem Vater Zeit lassen, Abgleich zu nehmen von seinem sterbenden Sohne!“

„Gewiß, ich werde warten“, erwiderte Edl, bei Seite tretend.

Aber Helldorf streckte den Arm aus, als wolle er ihn zurückhalten, und rief, seinen Horn nur maßlos bemerksend: „Nein, ich nehme Ihre Rücksicht nicht in Anspruch, ich bringe an den Fortgang des Duells!“

„Aber Helldorf!“ sagte der Professor erkannt, „treiben Sie die Sache doch nicht auf die Spitze! Wir warten hier auf Ihre Rücksicht und wenn Sie später noch die Kraft haben werden, den Zweikampf zu beenden, so wird Ihr Gegner sich Ihnen gewiß stellen.“

Da auch Edl und der junge Mediziner Miene machten, Felling bezugzunehmen, umgte Helldorf nachgeben. „Nein Herr“, sagte er zu Edl gewendet, „ohne Ihr Zututkommen wäre der Kampf schon beendet; ich bedauere, daß die traurigen Verhältnisse in meiner Familie denben nenerdings hinausgeschoben, so wollen wir denn hier der Rückkehr des Kindes harren.“

„Wollen Sie sich nicht zu Ihrem Sohne begeben, Helldorf?“ fragte der Professor.

„Nein, ich nahm schon Abschied von ihm.“ Felling wendete die Verlekt ab. Es wurde kein Wort weiter gesprochen. Die Sekundanten verstritten mit kleinerer Lautstärke; besonders Helldorf blinnte mit einem Anbrud nur schlecht verhehlter Ungeduld nach der Thür. — Endlich öffnete diese sich wieder, der alte Arzt trat ein. Robert Helldorf erlachte demselben entgegen, ohne jedoch seinen Degen aus der Hand zu legen. Er nahm die Mitteilung des Doktors entgegen und setzte das Haupt. Die anderen Herren hielten sich zurück, sie mochten den Bericht über die

* Prag, 24. Mai. Der Rektor der größten Universität, Prag, wurde heute in Söbval von der Studentenstadt mit Schmähdreien empfangen, weil er sich in Sandtate nicht der jugendlichen Aktion angeschlossen hätte. Er wurde genötigt, den Saal zu verlassen.

Italien.

* Rom, 24. Mai. Der „Agenzia Stefani“ zufolge hat der König die Demission des Gesamtministers nicht angenommen, sondern nur diejenige des Justizministers Bonaccelli. Der König habe den Ministerpräsidenten Giolitti aufgefordert, ihm bezüglich der Demission des Bonaccelli Beschlüsse zu machen. Die „Agenzia Stefani“ erzählt, hätte der Senator Cato das Portefeuille der Justiz und Cagliardo dasjenige der Finanzen bereits angenommen.

Der Papst bereitet mehrere Encycliken vor, die im Herbst veröffentlicht werden sollen. Die eine derselben über die soziale Frage, ist schon seit einiger Zeit fertig, indess sollen mit derselben noch mehrere Änderungen vorgenommen werden. Die zweite Encyclica wird sich mit den Bischöfen im Orient und mit der Abnähigung einer Union der orientalischen mit der römischen Kirche befassen. Die dritte und wichtigste Encyclica wird an die französischen Bischöfe zur Zeit der Wahlen erlassen werden.

Frankreich.

* Paris, 24. Mai. Der Reichskaiser Wilhelm, die Militärpflichtigen in Elsaß-Lothringen nur in preussische Regimenter einzurufen, hat hier eine gewisse Begegnung hervorgerufen. Der „Koppel“ sagt, man trete sich, wenn man annehme, Frankreich aus dem Herzen der Elsaß-Lothringern entfernen zu können. Der Patriotismus genügt, um die Subjektivität der Elsaß-Lothringern an Frankreich zu veranlassen. Dem Patriotismus wäre durch jene Maßregel noch der Vorhang hingefallen.

Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem er den Papst zu führen läßt, daß der Kardinal Ledochowski nicht ohne höhere Dore für die Militärvorlage eingetreten ist, und wirft dem Papste vor, zu Gunsten der deutschen Regierung interveniert zu haben.

* Toulouse, 24. Mai. Eine Anzahl Studenten piff einen Sportmann aus, welcher österreichische Studenten beleidigt hätte. Bei dem Vorgange, welches sich in Folge dessen zwischen Offizieren und Studenten entspann, wurden viele Personen schwer verwundet.

Belgien.

* Brüssel, 25. Mai. Der Kongress der Gewerksarbeiter nahm mit 995,000 gegen 100,000 Stimmen die Resolution an, die sich für das Prinzip der gesetzlichen Festlegung des Arbeitstages in den Gewerks auf acht Stunden, die einfache Arbeitszeit eingeführt, sowie für die Aushebung gesetzlicher Mittel zur Bekämpfung des achtstündigen Arbeitstages aufrecht. Artikel 3 der Resolution, wonach zu Anfang des Winters ein allgemeiner Ausstand erklart werden soll, falls die Staaten den Arbeitsvertrag nicht bewilligen, wurde mit 974,000 gegen 120,000 Stimmen angenommen. Die französischen, belgischen, deutschen und österreichischen Delegierten stimmten mit der Mehrheit, die englischen für Durban und Wales dagegen. Artikel 4 der Resolution, wonach der Kongress sich ausschließlich mit internationalen Fragen beschäftigen soll, wurde durch Erheben von den Sigen angenommen.

Professor Robert Koch über die Cholera.

Professor Robert Koch veröffentlichte heute in der „Zeitschrift für Hygiene“ ein Aufsatz über die Entstehung und die Verbreitung der asiatischen Cholera, über ihre Schwierigkeiten und über ihren Verlauf und beschreibt dann genau das Verfahren, welches augenblicklich im Institut für Infektionskrankheiten zur Erkennung der Choleraabacillen angewendet wird. Die Möglichkeit, den Verlauf der Cholera abacillen eines bestimmten, wohlcharakteristischen Bakteriums, des sog. Somaabacillus, in den Entleerungen jedes an echter Cholera Erkrankten. Obwohl das ständige und ausdauernde Vorkommen dieses Bacillus bei asiatischer Cholera von verschiedenen Seiten möglich befritten wurde, so haben die Erfahrungen der Epidemien in allen Theilen der Welt in den letzten Jahren die Richtigkeit der Koch'schen Ansicht bewiesen.

In jedem Falle also, wo man die Choleraabacillen findet, muß asiatische Cholera vorhanden sein, und deswegen ist in gewissen Fällen für Nachweis der der größten Bedeutung. Denn ein einziger aufgefundenen Fall von Cholera ist nach seinen klinischen Symptomen nicht ohne Weiteres zu erkennen. Kleinliche Symptome können auch der Cholera nostras, der Kindercholera und gewissen Vergiftungen zu sein sind aber gerade die einzelnen Fälle, wie sie am Anfang und Ende einer Epidemie auftreten, von der größten Wichtigkeit, damit sie so schnell wie möglich für die Umgegend umschicklich gemacht werden können. Beginn und Ende der Epidemie in einem Orte oder in einem das eigentliche Feld der bakteriologischen Diagnose. Beginn und Ende

legten Augenblicke des Sterbens nicht durch eine Frage unterbrechen.

Der Maler trat zu ihnen. „Mein Sohn Heinrich ist toben gestorben; der Arzt ist zurückgekehrt, es liegt kein Grund mehr vor, daß die Anstrahlung unseres Ehrenhandels noch länger hinausgeschoben werde.“

Beginnen wir, meine Herren, wenn's beliebt!“ Der Ton seiner Worte ließ erkennen, daß jeder Widerstand nutzlos sein würde.

Die Herren nahmen wieder ihre Plätze ein; auf ein gegebenes Zeichen legten die beiden Kämpfer aus. Schnell und durchschnitten die Klängen die Luft, freuzten sich, klirren leicht an einander, um gleich darauf wieder rechts oder links abzubiegen, als suchten sie die Stelle, wo sie am besten eindringen könnten, tödlich — verweigert.

Felling und selbst Freyberg bewundern unwillkürlich die Kraftblitzigkeit Helldorf's, der eben den einzigen Sohn verloren hatte und nun im Kampfe auf Leben und Tod einem gehäbten Nebenbuhler gegenüberstand — und doch mit einer Ruhe die Waffen handhabte, als befände er sich auf dem Fechtboden.

Jetzt war der von Helldorf erriente und vorangefohrene Moment gekommen. Edl hatte sich zu weit ausgelegt. — Der Maler hob die Rechte, um den todbringenden Stoß zu führen — da schallte ein lautes „Halt“ durch den Saal.

Raufm. Auskünfte über Europa, Afrika, Asien durch **Wandkessel & Co.** Schimmelpfenz, der Nordamerika und Australien durch **Ed. Schimmelpfenz & Co.** Man verlange List in den verzeichneten Büros zu Berlin W., Charlottenstraße 28, oder in den Filialen.

Begehren über unpolitische Aufstellung des „General-Anzeiger“ bitten wir ungemindert unserer Expedition in der Dinkgrabenstraße 13, früher 84, anzeigen zu wollen.

Liberaler Wähler-Versammlung

in Ummendorf

Freitag den 26. Mai, Abends 8 Uhr
im Saale des Herrn **Feldmann.** (Abfahrt 7 Uhr 15 Min.)
Der Candidat der Liberalen, Herr **Dr. Alexander Meyer-Berlin** wird anwesend sein.
Zu dieser Versammlung werden alle Liberalen eingeladen.
Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreis.

Lunge und Hals.

Die grosse Heere der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebreich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganz gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nicht weniger, als den Kampf gegen die grösste Epidemie der Menschheit, gegen die allverbreitete **Lungen- und Halskrankheit** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einstens denkbar, dass die raschen Fortschritte dieser Krankheit gemacht werden, muss andererseits eben so dringend gefordert werden, alle Kräfte zu sammeln, gegen die Tuberkulose ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Liebreich mit seinem Cantharidinarsenium Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinksalz haben das angedeutete Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum die Aufmerksamkeit zu den von der Natur selbst geforderten Mitteln zuwenden, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sicherer Heilmittel? Schon der ewige Kreislauf aller Seelen bedingt ein solches Heilmittel, welches nicht nur die Tuberkulose, Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz, daher der hilflose Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns so überaus reichlichen Maasses von der Natur selbst reist und unverfälscht darbietet. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die besten wirklichen Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der **Lungen- und Halskrankheit** der Fall ist. Zwar können wir auch kein Kraut, mit Lungen- und Halskrankheit der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erlösen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der verurtheilten Symptome erzielen können. Diese sind im Saale st. Hierzu sind namentlich die **Polygonum (Käufmann-Gewächs)** zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in allen Pharmazopoeen (officinen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Dollen Kraut und Orseille gelinst er indessen zur in einzelnen Distrikten Russlands, wo er seit unendlichen Zeiten als **Drusid** gegen alle Erkankungen und krankhaften Affektionen der Athmungs-Organen von Aerzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen dort runderhandlich an seiner vollen Wirkung bei, so dass der Russische Kräuter mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugehört werden muss. Eine Pflanze gegen die Lungen- und Halskrankheit ist auch die **Phacelia (Kraut)**, welche besonders, derselbe wirkt gegen die **Katarrhe, Bronchitis, Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Blutstauen, etc.** etc. leidit, verliert und heilt sich das obigen Kraut in Packungen mit Honig und Pfeffer. **Ernst Weidmann in Liebenburg a. Harz** erhält seit - Wer sich noch über die grösste Epidemie der Menschheit, die Tuberkulose, und die verschiedenen Krankheiten dieser Pflanze, über die dem Importeur zureichenden Anweisungen informieren will, verlange datselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Le Journal de Medecine in Paris schreibt in seiner Revue neue Heilmittel: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonaceen wächst in Russland. Sie wächst an wässrigen Stellen, ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit ein sehr gutes Heilmittel bei verschiedenen Affektionen der Athmungsorgane, besonders bei Bronchitis und Tuberkulose, hergestellt. Jedem Kranken, Tuberkulose und zwar das Erhöhen der 90 Haltungen. Die Krankheiten, die sich am besten mit diesem Kraut behandeln lassen, sind: Keuchhusten, Bronchitis, Tuberkulose und alle sonstige merkwürdige Besserung der veralteten Lungenerkrankung. Es scheint daher, dass diese Pflanze ein sehr wirksames Heilmittel ist, welches die Fortschritte der Lebensfähigkeit, sei es dass sie die Lungenerkrankung für die Entwicklung der Parasiten zugehört macht. In anderen Fällen von Tuberkulose sind selbstständig die Heilmittel keine so angenehme, doch wenn man auch keine Heilmittel, erreicht man am besten Besserung des Hustens, Vermeidung des Anspruchs und überaus schnelle Schwere. Die Pflanze verhält sich als Decoction 0 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt. (100)

Ich habe mich in Trotha niedergelassen u. wohne Magdeburgerstr. 14, I in neuer Saale des Herrn **Erömm.**
Dr. Fridrich,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechst. Vorm. von 8-10 Uhr, Nachm. von 3-4 Uhr.



Königl. Preussische Lotterie



Laut Verfügung der Königlichen General-Lotteriedirektion in Berlin ist dem Unterzeichneten die neuereirte

4. Lotterie-Einnahme

für hiesigen Ort verliehen und zu dem Zwecke der Vertrieb einer Anzahl
== spielerfreier Staats-Lotterie-Loose ==
übertragen worden.
Die Ausgabe der Loose I. Klasse
189. Landes-Lotterie
beginnt planmässig am 29. Mai d. J. und werden schon jetzt im Bureau des Unterzeichneten Anmeldungen von Loose-Reflektanten entgegengenommen.
Halle a. S. Neue Promenade 15 I.
von Schimmelpfennig gen. v. d. Oye,
Major a. D. und Kgl. Lotterie-Einnahmer.

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!

Nur durch Frym's Patent-Reform-Haken und -Oesen ist dies zu erreichen!
Walttragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

<p>Taille mit seitherigen Haken und Oesen nach nur 4 Wochen langem Gebrauch.</p> 	<p>Taille mit Frym's Reform-Haken und Oesen nach über 6 Monate langem Gebrauch.</p> 
---	--

Lücken und Falten überall **sitzt noch falten-u. lichtenlos wie neu**

Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen sehr bequemer Veranschaulichung auf dem Stoffe abgebildet, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes.

Frym's Patent-Reform-Haken und -Augen verliert sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messung genau gegenüber, daher ungleichmässige anziehen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haut-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wasche und Bügelweissen schaden ihnen nichts. Die Taille hält doppelt so lang und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschliessnisse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.

Jede sparame Hausfrau kauft darum für so Weniges und nützt sie an eine alte Taille. - Statten wird man über den schönen adreuten Sitz, den sie der Taille wieder geben.

Ansehen leicht, nach der jedem Körtechen abhängenden Nähenweisung.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwarengeschäften.

Fabrik: William Frym'sche Werke, Stolberg, Rheinland.

Julius Wedell,

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 41.

Wollene Borten,

schwarz.

Nr. 240	Rt. 10 11 12 14
	z. Wtr. 12 13 14 16
Nr. 249	Rt. 10 12 14 16
	z. Wtr. 17 18 20 26
Nr. 888	Rt. 8 10 13 14
	z. Wtr. 17 20 26 27



Lebendfr. große Schellfische

(Eispackung)
Pfd. 15 Pfg.

Joh. Kratz,

Geiststrasse 18.
Billigste und gefündeltes Speisemittel.

Gründliche Ausbildung in Kaufmann. Buchführung

(einf. u. dopp.), Correspondenz, Rechnen, Contoarbeiten, Buchhalter Lehr, Französisch, Englisch, Französisch, Herren- u. Damen-Curie getrennt. Honorar gering. Zeit beliebig. Garant. Erfolg.

Salle a/S. C. Gieselerstr., Gr. Ulrichstr. 53, II.

Die Buchdruckerei W. Kutschbach

Zinkgartenstrasse 13

empfiehlt eine unübertroffene Auswahl von **Etiquetten** für Wein, Champagner, Bier, Liqueur, Punsch, Conserven etc.

zu äusserst mässigen Preisen bei schneller Lieferung. 500 diverse Dessins (darunter verschiedene gesetzlich geschützte Original-Etiquetten). 1100 verschied. Sorten. Das Lager der fertigen Etiquetten beträgt über 3 Millionen. Eine Reichhaltigkeit, wie solche kaum von anderer Seite erreicht werden kann.

Circulars mit Abbildung „Die Weinlese“ billigst. - Entwürfe zu Wein-Preislisen in moderner Ausstattung. Druckarbeiten jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mäss. Preisen. Muster und Preise stehen gern zu Diensten.

Schonet Euce Wäsche!

Reinigt sich Wäsche nicht durch Tragen, sondern durch das beste Weissen beim Waschen.

Karol Weiss's Fein-Extrakt

Ist fast unübertroffen, macht das Weissen unübertroffen, die Wäsche wird lebendiger weiß und ist frei von Harzen, Bleichmitteln.

Reinlich überall.

J. Barck & Co., Halle a. S.,

Gr. Ulrichstr. 3 I (Neues Theater).

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Aktien-Gesellschaften, sowie jedem Privat- und Geschäftsmann ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehenen

Annoucen-Expedition.

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwillig, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebersicht. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Cöthen i. A. Hotel „Schwarzer Bar“

Neuerbaut, komfortabel eingerichtet. Einziges Haus am Platze mit Centralheizung und elektr. Beleuchtung.

Vorzügl. Betten. - ff. Küche. - Civile Preise. Aufmerksame Bedienung. - Hausdauern an den Bahnhöfen. - M. Hopffe.

Lothringer Rahm-Käse

traf wieder in vorzüglicher Qualität ein.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.

Vaterländischer Frauenverein

(Sveigsverein Halle a. S.)

Den geehrten Mitglieder und Wohlthätern unseres Vereins stellen wir ersgeben mit, daß unser Schmelzwerk beauftragt ist, die Jahresbeiträge für 1899 in den nächsten Wochen einzeln zu lassen. Wir rechnen darauf, daß unsere bisherigen Mitglieder dem Vereine, der sich nunmehr seit 25 Jahren als einem nothwendig wie hehrwürdig ausgetreten hat, ihre Exakte beibringen, sowie das neue Mitglieder werden betreten werden, und bitten darum um so hehrlicher, da die Friedensfähigkeit desselben demnach eine wesentliche Erweiterung erfahren wird.

Mathilde von Voss. Lina Mühlmann. Mathilde Tholuck. Antoinette Delane.

Banquier E. Steckner, Schmelzwerk. General v. Hagen, Schriftführer.

Bade-Anzüge, Bade-Mützen, Bade-Pantoffeln, Bade-Mäntel, Bade-Handtücher, Bade-Hosen

empfiehlt **H. C. Weddy-Pönicke.**